Vierte Beilage zum Leipziger Tageblatt und Anzeiger.

№ 242. **Mittwoch** den 29. August 1888. 82. Jahrgang.

Volkswirthschaftliches.

NB. Die heute nach Schluß der Redaction eingegangenen Telegramme befanden sich vor den telegraphischen Coursberichten.

Telegramme.

§ **Breslau**, 28. August. (Privat-Telegramm.) Nach der „Bresl. Ztg." sind die Nachrichten über das häufige Auftreten der Kartoffelkrankheit auf Aussprengungen der Reisenden von den „Hamburger Reisschälmühlen" zurückzuführen.

Ziffermäßige Darstellung der Ernte im Jahre 1888

zusammengestellt nach den am sechzehnten Internationalen Getreide- und Saatenmarkte in Wien erstatteten Berichten von den Herren Jos. J. van den Wyngaert, Isidor Landauer und Fritz Kreglinger.

(Die Zahl 100 als Mittel-Ernte angenommen.)

	Weizen	Roggen	Dinkel (Spelz)	Gerste	Hafer
Oesterreich	107	92	—	96	103
Ungarn	110	85	—	84	85
Preußen	90	74	—	94	96
Sachsen	95	82	—	90	90
Bayern, Franken u. Schwaben	88	78	—	97	107
" Ober- und Nieder-	102	80	—	100	120
" Pfalz und Wetterau	75	65	—	100	105
Baden	85	60	85	85	110
Württemberg { Winterweizen	78	—	—	—	—
Württemberg { Sommerweizen	95	70	75	100	109
Mecklenburg	98	80	—	100	100
Dänemark	80	90	—	130	125
Norwegen und Schweden	95	90	—	95	90
Italien	75	—	—	—	65
Schweiz	78	78	—	—	100
Holland	82	72	—	87	107
Belgien	82	—	—	90	—
Frankreich	80	85	—	85	100
Großbritannien und Irland	78	—	—	99	100
Rußland, Podolien	80	60	—	—	100
" Bessarabien	125	75	—	100	50—75
" Polen	87	72	—	82	92
" Mittel-	85	80	—	75	90
" Cherson und Jekaterinoslaw: Winterweizen, Sommerweizen	120	120	—	120	120
" Kurland u. Litauen	95	85	—	90	90
" Estland	92	82	—	82	72
Rumänien, Moldau	130	130	—	125	—
" kleine Walachei	100	80	—	80	80
" große "	120	100	—	95	90
Serbien	120	90	—	90	70
Egypten	110	—	—	75	—

Indien hatte im vorigen Jahre 6 390 000 t Weizen, in diesem Jahre 7 255 000 t Weizen. (Eine normale Durchschnitts-Ernte wird mit 7 197 000 t angenommen.)

Amerika hatte im vorigen Jahre 456 Millionen Bushel Weizen, in diesem Jahre 420 Millionen Weizen; im vorigen Jahre 1426 Millionen Bushel Mais, in diesem Jahre 2025 Mill. Bushel Mais.

Vermischtes.

Berlin, 26. August. Confectionsbericht der „Wochenschrift für Spinnerei und Weberei" von Ernst Heitmann in Leipzig. Hinter uns liegt eine sehr lebhafte Geschäftswoche und wir sind in die Hochsaison eingetreten. Uns besuchte eine große Anzahl Einkäufer, worunter solche von Süddeutschland und vom Rhein am meisten vertreten waren. Aber auch aus der Schweiz, Italien, Spanien, Holland haben wir viele Kunden hier. In allen Geschäften herrschte große Lebhaftigkeit, wie solche übrigens um diese Zeit zu erwarten war. Zu dem regen Platzgeschäft gesellten sich noch zahlreiche von englischen Käufern eingehende Aufträge; von denselben werden namentlich Tricotjaquets und Doublejaquets in loser Form verlangt. Die süddeutschen Einkäufer ertheilten Aufträge auf leichte Genres aus hellen Sommerstoffen, aus Kaschmir- und Filzstoffen. Der deutsche Geschmack wendet sich vornehmlich Jaquets aus Tricotstoffen und farbigen Doubles zu; dann werden anschließende Paletots aus Sealstoffen, aus Tricotstoffen, Bärenklaumgarnstreifen, Schattenstoffen, Wollflitterplüschen und Mattelassés gekauft. Aus denselben Stoffen verlangt man auch lange Dolmans, auch werden wattirte Tuchdolmans gern genommen. Als Besatz herrschen Pelz und Federn, Passementrien (Schnüre, Galons und Ornamente) vor. Sehr großes Geschäft fand in Regenmänteln statt, die in Dolman-, Paletot-, russischer Radform mit Tressen, Gehängen und Schnurverzierungen gern gekauft werden. — Das Geschäft in der Stoffbranche war selbstverständlich lebhaft, zumal bleiben Soleils und Seachrettes; bevorzugte Artikel bilden Wollflitterplüsche und Mattelassés; sehr beliebt sind Aachener Doubles und Cashmere; die anderen bisher sehr begehrten Stoffe: Berliner Satindoubles, Bisestreifen, sind nicht mehr knapp. Seidenplüsch nimmt nicht die bevorzugte Stellung ein, welche zu Anfang der Saison diesem Stoffe zugedacht war. Große Umsätze fanden wieder in Regenmäntelstoffen statt; die Neumünster Waare ist kaum zu haben, weshalb Spremberger, Herwiger, Gladbacher Regenmäntelstoffe guten Absatz finden. Viel gebraucht wird auch (für Kinderconfection) Sealskin. — Die Tricotbranche profitirt ebenfalls von der Anwesenheit der vielen Einkäufer, welche fast sämmtlich auch Tricottaillen kaufen. In allen Geschäften ist es lebhaft. Die Stofffabrikanten werden förmlich um Waare bestürmt, und davon gehen ausschließlich einfarbige und fein gestreifte Stoffe. Im Monat October, wenn die Herbstordres erledigt sind, werden unsere Taillenfabrikanten, besonders die für Export arbeitenden, sich bereits mit der Frühjahrssaison beschäftigen, weshalb die Fabrikanten — trotz ihrer jetzigen anstrengenden Beschäftigung, — neue Muster nicht außer Acht lassen dürfen. Wenn es nicht gelingen sollte, neue Stoffe zu finden, so werden wieder die glatten Farben dominiren, und es wird dem Taillenfabrikanten dann die Aufgabe zufallen, den Mangel an Neuheiten in Stoffen, durch Neuheiten in Façons und Garnirungen zu ersetzen. Es steht fest, daß seidene Tricotstoffe in größere Aufnahme kommen werden, man mache sie nur fest und dicht, und zwar in einfarbigen und feingestreiften Dessins, vielleicht auch in Changeant. Was in Kammgarntricotstoffen Neues gefertigt werden könnte, weiß noch Niemand. Von Streifen existirt vollkommen genug, Changeant in Wolle ist kaum zu machen. Uebrigens hat Paris einen neuen chemischen Färbungsproceß für Changeant erfunden. Wahrscheinlich werden keine abgelegte Muster aufgenommen werden. Für Ingenieure wäre die Erfindung neuer Vorrichtungen zur Schaffung neuer Vorlagen eine dankenswerthe Aufgabe.

*— **Aus Plauen i. V.**, 25. August, wird derselben Zeitschrift geschrieben: In den letzten 3 Wochen hat hier in sämmtlichen Stickereigeschäften ziemliche Stille geherrscht, und die Nachfrage nach Spitzen, Volants und selbst nach Lattstickereien ging bedeutend nachgelassen, und weil jetzt Niemand mehr Lust verspürt, größere Posten auf Lager zu arbeiten, so mußten in den letzten Wochen viele Maschinen, besonders Schifflesmaschinen, feiern. In Cambricstickereien sind dagegen wieder neue Aufträge eingelaufen, weshalb der größte Theil der Handmaschinen in Thätigkeit sich befindet. Eine besondere Veranlassung zu der leider eingetretenen Ruhe liegt eigentlich nicht vor, es herrscht alljährlich um diese Jahreszeit wenig Nachfrage, da die meisten Firmen noch ungewiß sind, welche Richtung die Mode in nächster Saison nehmen wird. Es wird daher auch allenig erwartet, daß sich das Geschäft in kurzer Zeit wieder belebt. Mit Freuden ist es zu begrüßen, daß die Fabrikanten vorziehen, die Maschinen einige Wochen leer stehen zu lassen, als daß sie größere Posten auf Lager anfertigen. Durch diesen früher oft begangenen Fehler sind die Preise so heruntergedrückt worden, daß kein Fabrikant etwas verdienen konnte. Ueber das hiesige Confectionsgeschäft kann ich heute auch nicht viel Neues berichten, da ebenfalls erst in nächster Zeit größere Ordres erwartet werden. Im Gardinen-Geschäft entwickelt sich wieder etwas mehr Leben und hofft man, daß in einiger Zeit wieder sämmtliche Fabriken volle Beschäftigung haben werden, dagegen hat die Nachfrage nach Futter-Stoffen bedeutend nachgelassen, so daß die Webereien genöthigt sind zum Theil auf Lager zu arbeiten. Die Färbereien und Appreturanstalten haben daher auch nicht voll zu thun.

Alle für diesen Theil bestimmten Sendungen sind zu richten an den verantwortlichen Redacteur desselben C. G. Laue in Leipzig.

*— Die Gewerbekammer zu Leipzig hat beschlossen, zur theilweisen Deckung ihres Verwaltungsaufwandes für das laufende Jahr auf jede Mark des für das Einkommen in Spalte 4 des Einkommensteuer-Catasters (Einkommen aus Handel und Gewerbe) entfallenden Steuerbetrags einen Zuschlag von 2 Pfennigen erheben zu lassen. — Dieser Zuschlag, welcher mit dem auf den 30. September d. J. fallenden Hebetermin der staatlichen Einkommensteuer erhoben werden soll, ist von den zur Gewerbekammer wahlberechtigten Gewerbtreibenden des Kammerbezirks (Leipzig, Zwenkau, Taucha, Markranstädt und die zur Königl. Amtshauptmannschaft Leipzig gehörenden Landgemeinden), deren bezügliches Einkommen 800 M übersteigt, zu entrichten.

*— Vom Geldmarkte. Wenn am Schluß der vergangenen Woche sich gewisse Besorgnisse über die Gestaltung der Geldverhältnisse geltend machten, namentlich mit Bezug auf die jetzt im Gange befindliche Ultimo-Liquidation, so hat der Verlauf der letzten acht Tage die völlige Gegenstandslosigkeit solcher Besorgnisse evident erwiesen. Man glaubte sich auf eine Vertheuerung bis auf 5 Proc. gefaßt machen zu müssen und ganz im Gegentheil dazu ging der Satz für Ultimo: Geld an der Berliner Börse von 4½ auf 2½ Procent herab. Zu letzterem Zins blieben zuletzt noch große Summen angeboten. Der Privatdiscont für feinste Briefe beträgt in Berlin 1¾ Proc. Es ist nicht ausgeschlossen, daß manche Geldgeber sehr gern eine Versteifung des Geldes gesehen hätten, wenngleich gerade auf dieser Seite auch die größten und unstreitig viel schwerer ins Gewicht fallenden Hausse-Interessen existiren sollen. Angesichts der letzten Bankausweise ist es aber unmöglich geworden, dem Geldmarkte höhere Sätze zu bieten. Die Stimmung für Gold-Export hat sich an allen Plätzen vermindert. Am offenen Geldmarkt blieb der Discontosatz in London auf 2⅞—2¾—2⅝ stehen, auch in Paris wird unverändert zu etwa 2¼ Proc. discontirt. Von beiden Plätzen, in London wie in Paris dürften die Ansprüche per Ultimo in Anbetracht des dort ziemlich brach liegenden Börsengeschäftes sehr gering bleiben. Größerem Geldbedarf sieht man indessen sowohl in England als in Frankreich für das reguläre Herbstgeschäft entgegen, auch wird bereits in Oesterreich-Ungarn die Frage lebhaft discutirt, ob nicht die dortige Staatsbank ihren Discontsatz wegen der großen Ansprüche, die der Getreidehandel wie die Börse z. Z. an sie stellen, erhöhen dürfte.

*— 4½ proc. Ungarische Investitionsanleihe. An der heutigen Börse wurde die 4½ proc. Ungarische Investitions-Anleihe zum Course von 96,70 Proc. gehandelt.

*— Patentpapierfabrik zu Penig. Der Jahresabschluß per 30. Juni d. J. ergiebt, wie uns geschrieben wird, einen Reingewinn von ca. 409 000 M gegen 383 000 M im Jahre vorher. Im Laufe des Monats September findet eine Aufsichtsrathssitzung statt, in welcher die diesjährige Dividende festgestellt wird. Im vorigen Jahr betrug die Dividende 4½ Proc.

£ **Aus dem oberen Vogtlande**, 27. August. Da das Mehl in Böhmen sehr billig ist und das Herüberbringen von 6 Pfund zollfrei geschehen kann, so kommt es vor, daß ganze Gesellschaften sich zusammenthun, ihre Mehleinkäufe in Böhmen besorgen und dann mit ihren Mehlsäckchen, von denen jedes 6 Pfund faßt, den Heimweg wieder antreten. Die bayerischen Zollbehörden haben deshalb zu Ende des vorigen Jahres die Bestimmung veröffentlicht, daß nur den Grenzbewohnern diese zollfreie Mehleinfuhr gestattet ist. Aus diesem Grunde wurden gestern bei Regnitzlosau 11 Frauen und ein Mann, die mit gefüllten Mehlsäckchen aus Roßbach kamen, angehalten und nach Hof transportirt. Am Abende wurde 20 anderen Personen dasselbe Schicksal bereitet. Dort hat man denjenigen Mehlträgern, die nicht Grenzbewohner sind, ihre Mehlsäckchen mit Inhalt abgenommen; aber strafbar ist die durch das Gesetz erlaubte Handlung nicht.

† **Plauen**, 27. August. Dem gegenwärtigen Geldmarkt entsprechend, haben der hiesige Sparcassenausschuß und gesammte Rath beschlossen, von Neujahr 1889 ab den Zinsfuß für Sparcassengelder von 3½ Procent auf 3 Procent und dementsprechend auch den Zinsfuß für von der Sparcasse geborgte Gelder von 4¼ Proc. auf 4 Procent herabzusetzen. Der Stadtgemeinderath dürfte diesem Beschlusse unzweifelhaft beitreten.

⊖ **Zwickau**, 27. August. Bezüglich der hiesigen städtischen Vermögensverhältnisse ist dem soeben für das vergangene Jahr vom Stadtrathe erstatteten ausführlichen Berichte Folgendes zu entnehmen: Das Stammvermögen der Stadt repräsentirt die stattliche Summe von 9 244 261 M, wobei der Capitalwerth der sämmtlichen Grundstücke an rund 636 ha mit 3 886 563 M, die außenstehenden Forderungen mit 1 738 977 M, und der Capitalwerth der Gerechtsame mit 2 526 966 M (darunter derjenige des Steinkohlenabbau-Befugnisses — d. i. der 10fache Betrag des jährlichen Durchschnittsertrages an Zehnten in den letztvergangenen zehn Jahren — mit 974 894 M und die übrigen Gerechtsame nach dem 25fachen Betrage des jährlichen Durchschnittsertrages ebenfalls auf letztvergangene zehn Jahre mit 1 552 072 M), angegeben ist. Nicht gerechnet ist bei oben bemerktem Hauptbetrage der Capitalwerth des Mobiliars und Inventars (876 374 M), die Cassenbestände bei den städtischen Cassen Ende 1887 (246 280 M) und ein Vorschuß des Betriebsvermögens der Stadtcasse an das Stammvermögen in Höhe von 201 850 M. Unabligliche Schulden sind nicht vorhanden; die zu tilgenden Schulden betragen 3 176 280 M. Die Jahreseinnahme beziffert sich auf 2 081 867 M, die gesammte Ausgabe auf 1 877 086 M, an Cassenresten verblieben am Jahresschlusse nur 467 M.

: **Schneeberg**, 27. August. Bei der Versteigerung der in Concurs verfallenen Buntpapierfabrik Oberschlema gab Herr Fabrikbesitzer Toelle in Niederschlema das Höchstgebot (85 000 M) ab. Da sich bis zum 25. August andere Käufer nicht gefunden haben, so ist genanntes Etablissement nunmehr definitiv in den Besitz des Herrn Toelle übergegangen. Heute erfolgte die Versteigerung der Vorräthe der Fabrik.

L. **Freiberg i. S.**, 27. August. Die Waltersdorfer Actienziegelei, welche 1872 mit einem Grundcapital von 165 000 M gegründet wurde, war im Vorjahre in der Lage, für das Geschäftsjahr 1885/86 eine Dividende von 5½ Proc. zu vertheilen. Das Geschäftsjahr 1886/87 erwies sich, wie auf der am 22. d. M. hier abgehaltenen Generalversammlung festgestellt wurde, wesentlich ungünstiger. Trotzdem allein aus der Ziegelei ein Gewinn von 8869,12 M erzielt worden ist, blieb nach Abzug der Zinsen, der Abschreibungen und einer Ueberweisung von 2050 M an den Tilgungsfonds nur ein Reingewinn von 356,69 M, so daß diesmal von der Vertheilung irgend einer Dividende abgesehen werden mußte und der betreffende Dividendenschein für werthlos erklärt wurde. — Trotzdem die Fachschule für Gerber schon im April 1889 eröffnet werden soll und die Ausschreibung der Lehrerstellen schon im Laufe des nächsten Monats erfolgen wird, das Königl. Ministerium des Innern auch durch einen Jahresbeitrag von 2500 M das Bestehen der Anstalt gesichert hat, ist die Domicilfrage noch immer unentschieden und soll sich darüber das Curatorium erst in einigen Wochen schlüssig machen. Die Stadt Freiberg, deren zahlreiche und bedeutende Gerbereien die praktische Belehrung fördern und durch die Nähe der Tharandter Forstakademie auch die theoretische Belehrung sehr begünstigt, hat ihrerseits den besten Willen gezeigt, die Gerberfachschule bei sich aufzunehmen und durch günstige Bedingungen und Leistungen zu unterstützen. Die jungen Leute würden hier manche Vortheile finden, die ihnen anderswo nicht geboten werden können, wo das Gerberfach minder in Blüthe steht als hier und bei günstiger Unterkunft Gelegenheit zur Fortbildung in reichem Maße vorhanden ist.

*— Rositzer Braunkohlenwerk. In der vorgestrigen Sitzung des Aufsichtsrathes wurde — dem Vorschlage des Vorstandes gemäß — beschlossen, der für den 20. October nach Altenburg zu berufenden Generalversammlung eine Dividende von 4 Procent vorzuschlagen. Der Gewinn beträgt ca. 130 000 M, wovon ca. 58 000 Mark für Abschreibungen Verwendung finden würden, während ca. 72 000 M für die Dividende, Tantièmen, den Unterstützungsfonds und den Reservefonds erforderlich sind.

—r. **Meiningen**, 27. August. Der eben erschienene Bericht der Handels- und Gewerbekammer zu Hildburghausen sagt in seinem Vorwort in maßvoller und sachlicher Beurtheilung der Dinge, wie sie einmal vorliegen, u. A.: Im gegenwärtigen Jahrhundert war es das fortwährende Bestreben aller Staaten, sich durch Finanzzölle Einnahmen, durch Schutzzölle dem Industrie- und Handelsstande den eigenen Markt zu sichern und dadurch mittelbar auch den Absatz nach dem Auslande zu fördern. In neuester Zeit sind auch alle landwirthschaftlichen Bodenerzeugnisse mit erheblichen Eingangszöllen belastet worden. Jeder Staat will möglichst viel an den anderen verkaufen, möglichst wenig dagegen einkaufen. Dieses im Princip lobenswerthe Bestreben, den Wohlstand des eigenen Staates durch eine Beherrschung des inneren Marktes zu heben, hat nach und nach zu einem wahren Zollkampf geführt, der — wenn dieser Weg weiter verfolgt wird — für alle gleich nachtheilig, eine schädliche Rückwirkung nicht verfehlen wird. Nur ein Staat, so fährt der Bericht fort, England, habe sich davon frei gehalten, es habe seine früheren hohen Zölle auf Industrie- und Bodenerzeugnisse abgeschafft und habe, unterstützt durch seine Insellage, seine großen Colonien und seine mächtige Handelsflotte, England zu einem Freihafen für die ganze Welt gemacht, in Folge dessen sich dort ein riesiger Transit- und Zwischenhandel entfaltet habe. Aber seit einem Jahrzehnt betrachte man in England mit mißgünstigen Augen den Aufschwung der Industrie des Continents, die Entfaltung seiner Handelsflotten, besonders der deutschen, wie die eine und die anderen sich mehr und mehr von der englischen Vormundschaft befreien und auch an den entferntesten Punkten derjenigen Englands ebenbürtig zur Seite stehen. Zwar sei man zu den früheren Schutzzöllen, obwohl sie öfters geplant, noch nicht zurückgekehrt, man habe aber in anderer Weise angefangen, dem deutschen Export nach England und durch dessen Häfen Schwierigkeiten zu bereiten durch den mit 1888 ins Leben getretenen sogenannten Merchandise Marks Act von 1887. Durch diesen wurde bei Strafe der Confiscation die Einfuhr von Waaren nach Großbritannien und deren Durchfuhr verboten, falls solche andere als deutsche Aufschriften, Etiquetten oder Erklärungen tragen, es sei denn, daß deutlich und hervorragend auf derselben Etiquette ꝛc. die Worte „made in Germany" (angefertigt in Deutschland) beigefügt sind. Der Bericht weist die enorme Schädlichkeit dieser Bestimmung für den deutschen Handel nach und empfiehlt als wirksamstes Mittel, um die Schädigung der englischen Maßregel abzuschwächen, die Gewöhnung aller Länder, wohin wir Handelsverbindungen haben, und auch des deutschen Publicums an Aufschriften in deutscher Sprache, die Wahl deutscher Namen für deutsches Erzeugniß. Der Bericht empfiehlt ferner, keinen Hafen Englands zum Transit zu benutzen, sofern directe Schifffahrt von heimischen Häfen aus stattfindet; er schließt seine Rathschläge mit den beherzigenswerthen Worten: „Die wahrhaft patriotische Einrichtung der subventionirten Dampferlinien wird nun wohl allseitige Anerkennung finden."

Berlin, 26. August. Der Bundesrath hat in der Sitzung vom 5. d. Mts. (§. 413 der Protokolle) beschlossen: 1) Die von deutschen Handlungsreisenden auf Musterpaß ausgeführten Taschenuhren sind beim Wiedereingang nur dann zollfrei einzulassen, wenn die Ausfuhr der Uhren auf dem Musterpasse zollamtlich bescheinigt ist. 2) Den Inhabern von Eingangspässen für ausländische Taschenuhren darf die vorübergehende Verbringung der Uhren in das Ausland unter dem Vorbehalt der Wiedereinbringung während der Gültigkeitsdauer des Passes sowie unter Aufrechterhaltung des Anspruchs auf spätere Zurückerstattung des bei der Passausfertigung hinterlegten Eingangszolls nur mit der Maßgabe gestattet werden, daß die Uhren in Gemäßheit des §. 111 des Vereinszollgesetzes dem Ausgangs- bezw. dem Wiedereingangsamt behufs Bescheinigung des Ausgangs bezw. Wiedereingangs auf dem Passe gestellt werden.

P. B. N. **Berlin**, 27. August. In der letzten Legislaturperiode des Landtages sind nicht weniger als rund 457 Millionen neben den im Etat ausgeworfenen Mitteln zur Förderung des Nationalwohlstandes bereitgestellt worden. Von dieser Summe entfällt der größere Theil mit rund 247 Millionen Mark auf die Erweiterung, Vervollkommnung und bessere Ausrüstung des Staatsbahnsystems. In der Summe sind diejenigen 40 Millionen Mark nicht mit inbegriffen, welche für den Ankauf einer Reihe von Privatbahnen erforderlich waren. Die nächste Stelle nehmen die Wasserbauten mit rund 175 Millionen Mark ein; diese Bauten, Canäle, Canalisationen, Häfen ꝛc. sind zum großen Theil vom Staate selbst ausgeführt, zum kleineren Theil, wie der Nordostseecanal, die Zollanschlußbrücke in Altona, von ihm durch Zeichnung eines festen Zuschusses gefördert worden. Der Rest mit 34,7 Millionen ist zur Beseitigung bezw. Linderung der wirthschaftlichen Nachtheile, welche die Hochwasser in den Jahren 1886 und insbesondere 1888 herbeigeführt haben, bestimmt.

*— Nach einer Mittheilung des französischen Botschafters zu Berlin an den Königl. preußischen Herrn Minister für Handel und Gewerbe wird am 25. September d. J. zu Paris eine internationale Preisbewerbung für Apparate und Bearbeitungsmethoden zum Entrinden der Ramiepflanze eröffnet werden. Die Anmeldefrist für Ausstellungsgegenstände läuft mit Schluß d. M. ab. Anmeldungen sind zu richten: „Au Ministère de l'agriculture (1er bureau de la Direction de l'agriculture) rue de Varenne, No. 80, Paris."

*— Der Deutsch-ostafrikanischen Gesellschaft ist, wie die „N. A. Z." mittheilt, für Ostafrika auch das Recht der Ausgabe von Banknoten verliehen worden.

— Wie außerordentlich die Bedeutung des Bierhandels im Auslande wächst, davon giebt die Thatsache einen neuen Beleg, daß die Einfuhr von deutschem Bier im letztvergangenen Jahre 927 hl in Fässern, 36 906 Stück Flaschenbier allein in Genua betrug. — Das österreichische (Pilsener) Bier macht jedoch, wie berichtet wird, dem deutschen (Münchner) bedeutende Concurrenz, da Oesterreich im letzten Jahre 1427 hl in Fässern und 61 830 Flaschen lieferte; auch Großbritannien und die Niederlande führen neuerdings Bier in Genua ein. Das deutsche Bier wird im Ganzen von den Fremden, Durchreisenden, das österreichische von Italienern vorgezogen.

*— Vom Kalimarkte. Wie aus Staßfurt mitgetheilt wird, betragen bis Ende Juli die Verkäufe des Kali-Syndicats pro 1888 2 346 290 Centner Chlorkalium, es sind somit bereits in den ersten 7 Monaten d. J. rund 400 000 Ctr. mehr verkauft als der Absatz im ganzen vorigen Jahre betrug.

*— Kasseler Jute-Spinnerei und Weberei. Obwohl die Sitzung des Aufsichtsrathes der Kasseler Jute-Spinnerei und Weberei, in welcher sich derselbe über die Höhe der Dividende für das am 30. Juni c. abgelaufene Betriebsjahr schlüssig zu machen hat, bisher noch nicht abgehalten worden ist, so glaubt man doch in unterrichteten Kreisen annehmen zu dürfen, daß die der Generalversammlung vorzuschlagende Dividende, bei gleich hohen Abschreibungen, als bisher stattgefunden haben, nicht unter 9 Proc. ausfallen dürfte. Für das Vorjahr wurde bekanntlich eine Dividende von 5½ Proc. an die Actionaire vertheilt.

— **Von der Rhön**, 27. August. Die Bahn Fulda-Gersfeld, deren Eröffnung nach dem Eisenbahnetat bereits für den 1. April in Aussicht gestellt war, nunmehr aber baldigst zu erwarten steht, wird dem Bezirk der Direction Frankfurt zugetheilt und in jeder Richtung mit täglich 3 Zügen befahren werden, welche die 27,4 km lange Strecke aufwärts in 72 Min., abwärts in 70 Min. zurücklegen. Da dieselbe vielfach zu Ausflügen nach dem bisher schwer zugänglichen Rhöngebirge benutzt werden wird, so soll im Sommer noch Sonntags ein Vergnügungszug verkehren. An der neuen Bahn liegen außer den beiden Endstationen noch folgende Verkehrsstellen: Bronzell, Eichenzell, Welkers, Lütter, Schmalnau und Hettenhausen.

Dortmund, 26. August. (Köln. Volksztg.) Die Haltung des Eisenmarktes ist im Wesentlichen seit voriger Woche wenig verändert. Eisen-Erz haben bei lebhafter Nachfrage noch immer zu den bisherigen Preisen guten Absatz, und da keinerlei Vorräthe auf den Gruben vorhanden sind, stehen dieselben noch immer in flotter Förderung. Was das Roheisen-Geschäft anbelangt, so ist eine weitere Vermehrung der Lagervorräthe zu verzeichnen, was namentlich von Puddel-Roheisen und Bessemer-Eisen gilt. Letzteres wird in jüngster Zeit durch Thomas-Eisen immer mehr vom Markte verdrängt, und die Zeit ist wohl nicht mehr sehr fern, wo Bessemer-Eisen seine früher so große Bedeutung für die Eisen-Industrie ganz eingebüßt haben wird, um so eher, als das Thomas-Verfahren immer mehr vervollkommnet wird. In Gießerei-Roheisen, sowie in Puddel-Roheisen ist der Absatz ungenügend, und die Preise würden längst einen wesentlichen Rückgang erlitten haben, wenn der rheinisch-westfälische Roheisen-Verband dieselben nicht künstlich aufrecht erhalten hätte. In der Stabeisen-Branche hat die Marktlage wesentliche Veränderungen nicht erfahren; die Nachfrage aus dem Inlande scheint stellenweise etwas lebhafter geworden zu sein, während die erwartete Belebung des ausländischen Marktes nicht eingetreten ist, da die englische Concurrenz noch immer zu mächtig ist. In Folge der Bemühungen des Rheinisch-Westfälischen Walzwerks-Verbandes sind die Preise auf der bisherigen Höhe erhalten worden. Große Lebhaftigkeit entwickelt sich in Façon-Eisen, namentlich in Bauträgern, in welchen stellenweise der Consum die Production übersteigt. Größere Stille wird naturgemäß mit Ende der Bausaison auch hierin eintreten. Das Geschäft in Band-Eisen bleibt ziemlich befriedigend. In Grobblechen hält der flotte Verkehr an, weshalb viele Walzwerke sich vornehmlich dieser Branche zuwenden und dadurch eine nachtheilige Concurrenz vorzubereiten drohen, wenn nicht das Syndicat rechtzeitig eingreift. Auch das Feinblech-Geschäft hat sich in Folge der unmittelbar bevorstehenden Errichtung gemeinschaftlicher Verkaufsstellen in Dortmund und Siegen gehoben. Die Versuche, den Export in Feinblechen zu beleben, scheinen mit Erfolg gekrönt zu werden, da in der vorigen Woche nicht unbedeutende Bestellungen aus Südamerika eingegangen sind. Das Geschäft in Walzdraht leidet unter einer Ueberproduction, und da eine Erweiterung des Absatzgebietes bis jetzt nicht zu erzielen war, ist die Gesammtlage noch immer eine ungünstige. Die in unserem vorigen Berichte gemeldete Belebung in der Drahtstiften-Branche hat sich erfreulicherweise erhalten; auch sind neuerdings wieder Versuche gemacht worden, das vor Kurzem aufgelöste Syndicat durch ein neues zu ersetzen. Die Stahlwalzwerke sind in Eisenbahn- und Gruben-Schienen flott beschäftigt, und zwar zu Preisen, die Gewinn abwerfen. Die Maschinenfabriken, Kesselschmieden, Constructionswerkstätten und Eisengießereien sind gleichfalls gut mit Aufträgen versehen; jedoch befriedigen die Preise nicht ganz. Ein Gesammt-Ueberblick ergiebt, daß die rheinisch-westfälische Eisen-Industrie schon seit Wochen nicht mehr unter den früheren günstigen Verhältnissen und Aussichten arbeitet. Da indeß der eingetretene Rückgang in letzter Zeit einen Stillstand erfahren hat, auch hier und da Zeichen neuer Belebung auftreten, so sind allzu pessimistische Ansichten kaum berechtigt. — Auf dem Kohlenmarkte ist die Lage gegen die Vorwoche unverändert. Bei gutem Absatz ging der Versandt unter normalen Verhältnissen glatt von statten, zumal der leidige Waggonmangel nicht mehr zu beklagen ist; auch die Preise behaupten ihre bisherige Höhe, obwohl von Seiten der Eisen-Industrie bittere Klage darüber geführt wird, daß dieselben bei der wenig günstigen Lage des Eisenmarktes viel zu hoch seien.

*— Bandeisen. Man schreibt der „Köln. Ztg.": Neueren Nachrichten zufolge sind die Preise für Bandeisen jetzt thatsächlich freigegeben worden; das Vertragsverhältniß zum Verbande ist als gelöst, nachdem die außenstehenden Werke diese Preise des Verbandes unterboten hatten. Wie wir bereits bemerkten, bieten, wie der vorliegende Fall wieder beweist, bloße Preisverabredungen ein zu loses Gefüge, um von Dauer sein zu können, und es wäre besser für die Bandeisenwerke angezeigt gewesen, dem Verbande sich ganz anzuschließen. Vermuthlich geht jetzt die Preisschleuderei wieder los, und die Werke, die sich an die vereinbarten Preise nicht gehalten oder sich einem Anschlusse von vornherein ablehnend gegenüber verhalten, tragen die Schuld daran. Der Bestand des Walzwerksverbandes wird durch diesen Fall selbstverständlich nicht gefährdet.

*— Aachener Disconto-Gesellschaft. Der Verwaltungsrath beruft eine außerordentliche Generalversammlung auf den 26. September ein. Die Veranlassung hierzu liegt lediglich in der Absicht, dem Wunsche vieler Actionaire Rechnung zu tragen und nähere Mittheilungen über die Cohen'schen Unterschlagungen zu machen.

*— Elsässische Maschinenbau-Gesellschaft in Grafenstaden-Belfort. Der Aufsichtsrath beschloß, von dem im letzten Betriebsjahr erzielten Reingewinn in Höhe von 451 200 M an die Actionaire eine Dividende von 3¼ Proc. gleich 288 000 M zu vertheilen.

*— Die Hamburg-amerikanische Packetfahrt-Actien-Gesellschaft beruft zum 12. September eine außerordentliche Generalversammlung der Actionaire ein, um über den auf der Tagesordnung stehenden Antrag des Aufsichtsrathes und des Vorstandes auf Erhöhung des Grundcapitals auf 25 000 000 Mark Beschluß zu fassen. — Es wurde kürzlich mitgetheilt, daß die Packetfahrt-Gesellschaft 3 Frachtdampfer der Moravia-Classe bauen lassen wird; diese Vermehrung der Flotte ist wohl als der Grund der beabsichtigten Capitalerhöhung zu betrachten. Ferner macht der Vorstand bekannt, daß er mit Rücksicht auf den Art. 215 a des Actiengesetzes die Restzahlung auf die durch Beschluß der Generalversammlung vom 6. October v. J. creirten 5000 neuen Actien der Gesellschaft Nr. 15001 bis 20000 mit 50 Proc. per 1. October d. J. einberuft.

K. Wiederum hat der „Norddeutsche Lloyd" einen Sieg über die Concurrenz davongetragen! Der Lloyddampfer „Ems" und der Inmandampfer „City of New-York", welch letzterer als das schnellste Schiff der Welt ausposaunt, bereits aber auf seiner ersten Reise von dem Lloyddampfer „Aller" geschlagen wurde, verließen am 18. August gleichzeitig New-York. Dampfer „Ems" passirte nun am 27. August früh 10½ Uhr Lizard (englische Küste), während Dampfer „City of New-York" 6½ Uhr Crow Head erreichte. Die „Ems" schlug mithin die „City of New-York" um volle 10 Stunden.

*— Emder Heringsfischerei, Actiengesellschaft. Das Jahr 1887/88 schließt mit einem Verlust von 32 532 M ab, so daß sich die Unterbilanz auf 89 348 M erhöht. Dem gegenüber steht allerdings der außergewöhnliche Reservefonds von 62 000 M, welchem nach Schluß der Rechnung noch eine Ausrüstungsprämie von 34 000 M hinzugetreten ist; mit dieser Summe von zusammen 96 000 M ist der Verlustsaldo gedeckt. Der Verlust ist auf verschiedene Factoren zurückzuführen. Zunächst ist für den Gesammtfang von 11 416⅔ t nur ein Ertrag von 292 923 M, also von durchschnittlich 25,66 M pro Tonne erzielt worden. Dann sind auf Fischereigeräthe 83 234 M abgeschrieben, ebenso auf Böttcherei 37 581 M. Dagegen ist auf dem Equipageconto (Verdienst der Loggermannschaften) gegen das Vorjahr eine Ersparniß von ca. 17 000 M und auf dem allgemeinen Betriebsunkostenconto ebenfalls eine Ersparniß von 16 000 M eingetreten. Von den Activposten sind hervorzuheben: 316 936 M für 17 Logger, 174 421 M für Fischereigeräthe, 123 896 M für Tonnen auf See, Tonnen, sowie Material an Land, 94 583 M für Immobilien. Die Passiva bestehen aus 429 300 M Actiencapital, 150 000 M Staatsdarlehen, 62 000 M außergewöhnliche Reserve, 210 940 M diverse Creditoren.

* **Kiel**, 27. August. Zu der bereits gemeldeten Umwandlung der Brauerei „zur Eiche", Schmesser & Zehrs, in eine Actiengesellschaft ist noch zu erwähnen, daß die Umwandlung unter Mitwirkung von Klein & Heimann in Frankfurt a. M. und Gebr. Arnhold in Dresden geschehen ist. Das Actiencapital ist auf 1 400 000 M festgesetzt und daneben wird eine Prioritätsanleihe von 700 000 M aufgenommen.

*— Ueber den Verfall des einst lebhaften Getreidehandels Thorns klagt in ihrem Jahresberichte die Handelskammer zu Thorn. „Thorn", bemerkt sie, „hat seine Stellung als Vermittelungsplatz für Getreide zwischen dem producirenden Osten und dem für den Consum hauptsächlich maßgebenden Westen nahezu eingebüßt mit Einführung der Getreidezölle. So lange diese noch die relativ bescheidene Höhe von 10 M pro Tonne für Weizen und Roggen hatten, war die früher recht lebhafte Verbindung mit Rußland noch nicht völlig vernichtet. Die vor 2½ Jahren um das Dreifache erhöhten Zölle gestatteten, was das Geschäft mit ausländischem Getreide betrifft, hier nur noch den Transithandel, der zeitweilig allerdings nach Böhmen ziemlich großen Umfang annahm. Mit Einführung hoher Getreidezölle in Oesterreich hat der Absatz dorthin vollständig aufgehört. Mit diesen einleitenden Bemerkungen ist die allgemeine Lage des hiesigen Getreidegeschäfts charakterisirt, das, jetzt hauptsächlich auf den Umsatz inländischer Producte angewiesen, auch nicht mehr entfernt mit dem früheren lebhaften Verkehr verglichen werden kann."

⊙ **Aus Bayern**, 27. August. Nachdem der große deutsche Spiritusring gescheitert war, hatten es einige Brennereibesitzer Bayerns versucht, eine Actiengesellschaft für Spiritusverwerthung zu gründen. Ein großes Bankinstitut hatte seine Mitwirkung zugesichert. Da nun die großen Brennereibesitzer der Münchener Gegend der Gesellschaft nicht beigetreten sind, so kommt auch diese nicht zu Stande. Hoffentlich lassen die Agrarier von weiteren ähnlichen Versuchen nunmehr ab. — Unter Mitwirkung der bayerischen Handelsbank ist die Spinnereiactiengesellschaft Forchheim mit einem Grundcapital von ½ Million Mark nunmehr ins Leben getreten. — Der Hopfen in Mittelfranken beginnt zu reifen und verspricht eine gute Mittelernte.

*— Der Fichtelgebirgs-Preißelbeeren-Versandt in Oberröslau (Bayern) theilt uns bei Beginn der Preißelbeeren-Ernte Folgendes mit: Die sonnigen Tage des August haben vortrefflich gewirkt. Die Beere ist gegen das Vorjahr groß und saftreich, dabei im Geschmack vortrefflich, doch scheint die Ernte nicht so

SLUB
Wir führen Wissen.